GAIA

FÜR DAS VERBOT VON TIERVERSUCHEN AN HUNDEN UND KATZEN

❖ Antworten auf 8 häufige Fragen ❖

Wie viele Hunde und Katzen werden in Laboratorien in Belgien verwendet?

Laut offiziellen Statistiken(*) benutzte Belgien im Jahre 2014 insgesamt 1578 Hunde und 120 Katzen für wissenschaftliche Experimente.

Details pro Region:
Wallonie: 31 Hunde und 30 Katzen - Flandern: 1539 Hunde und 90 Katzen - Region Brüssel-Hauptstadt: 8 Hunde.

In 2013 wurden für Tierversuche 633 Hunde und 111 Katzen verwendet. Im allgemeinen werden keinerlei Erklärungen geliefert, um den von Jahr zu Jahr gestiegenen oder gesunkenen „Gebrauch“ an benutzten Tieren zu rechtfertigen.

* Quellen: Bruxelles Environnement; Öffentlicher Dienst der Wallonie, Dienst für das Tierwohlsein; Departement Leefmilieu Vlaanderen, Natuur en Energie, dienst Dierenwelzijn

Wo finden diese Tests auf Hunde und Katzen statt?

Laut den wissenschaftlichen Veröffentlichungen (diese Angaben fehlen allerdings in den offiziellen Statistiken), verwendet die Universität Gent am häufigsten Hunde und Katzen für Tierversuche (35 % der Tests auf Hunde und 69 % der Tests auf Katzen haben dort stattgefunden). Die Universität Lüttich ist der zweitgrößte „Verbraucher“ von Hunden in Laboratorien. Die Firma Janssen-Pharmaceutica in Beerse folgt an dritter Stelle. Bei den Katzen ist die Universität Leuven (KU Leuven) der zweitgrößte Verbraucher und den dritten Platz teilen sich die Universität Lüttich, die Universität Antwerpen und Janssen Pharmaceutica.

Welchen Test sind die Tiere ausgesetzt?

An den Katzen und Hunden werden verschiedene Verfahren im Rahmen von Tierversuchen ausprobiert: Impfungen, Entnahme von Gewebe, Einsetzen von Kathetern, Versetzen von Elektroschocks, Verabreichung von Medikamenten, Durchführung von Operationen und Verletzungen… Die Beschreibung der Experimente ist allerdings sehr unvollständig, und es ist unmöglich sich ein genaues Bild von den Tierversuchen zu machen (Dauer und Intensität der Elektroschocks, welche Medikamente werden verabreicht…).

Welche Ziele verfolgt man diesen Tierversuchen?

In den offiziellen Statistiken werden die eigentlichen Ziele der Tierversuche auf Hunden und Katzen praktisch nie erwähnt, abgesehen von den Jahren 2005 und 2014. In 2014 allerdings nur für die Wallonie und für Brüssel. Wenn die Ziele erwähnt werden, dann werden sie sehr allgemein umschrieben und beschränken sich auf die Auflistung der Kategorien der Tests.

Im Jahr 2014 wurden laut lückenhafter Angaben Hunde und/oder Katzen für Grundlagen-forschung, für angewandte Forschung, regelkonforme Versuche, Routineuntersuchungen und für tierärztliche Zwecke eingesetzt.

Hunde und Katzen? Aber wie sieht es mit anderen Tierarten aus?

Das Endziel der Tierschutzorganisation GAIA besteht darin, zumindest stufenweise die Abschaffung oder das vollständige Ersetzen aller invasiven Experimente auf empfindliche Lebewesen durch alternative Verfahren zu erreichen. Hierfür drängt GAIA auf eine deutliche Reduzierung der Anzahl der in Laboratorien verwendeten Tiere, in dem jährliche Grenzmengen eingehalten werden. Zum Beispiel 5 % weniger Tiere pro Jahr. Auch wenn die Statistiken in Sachen Tierversuche Anlass zur Vermutung geben, dass heutzutage weniger Tiere in den Laboratorien als noch in 1997 eingesetzt werden, handelt es sich hierbei nicht etwa um eine konstante und kontrollierte , sondern um eine eher zufällige Entwicklung.

Eine tatsächliche Strategie zur Reduzierung ist deshalb unerlässlich. Um dies zu erreichen sind die beiden folgenden Vorgehensweisen anzuwenden:

- auf Ebene der Bereiche der Tierversuch:

Es gilt die Anzahl der für bestimmte Verfahren verwendeten Tiere strukturell zu reduzieren, z.B. bei den Giftigkeitstests

- auf Ebene der Tierarten:

Es gilt die Anzahl durchgeführter Experimente auf bestimmte Tiere zu beschränken und letztendlich aufzugeben und zwar bei den Primaten, Hunden und Katzen. Auch wenn dies nicht unmittelbar eine nennenswerte Reduzierung der Anzahl Versuche zur Folge hat, entspricht dies dem Wunsch des allergrößten Teils der Bevölkerung, die grundsätzlich gegen Experimente auf diese Tierarten ist. Hierdurch kann ein sehr positives und fortschrittliches Zeichen gesetzt werden.

In dieser Optik wäre der Verzicht auf Tierversuche auf Hunde und Katzen eine vernünftige, logische und richtungsweisende Maßnahme. In unserer Gesellschaft unterhalten wir enge emotionale, empathische und soziale Bande mit den Haustieren und zu Recht werden sie als Teil der Familie betrachtet. Ganz davon abgesehen, dass diese Maßnahme von der Bevölkerung getragen und von mehr als 8 auf 10 Belgier befürwortet wird (*). Versuche auf Menschenaffen sind übrigens bereits verboten was einer ethischen Kontinuität entspricht.

* Quelle: Meinungsfrage Ipsos aus dem Jahre 2015, durchgeführt in der Wallonie, in Brüssel und in Flandern.

Und wie steht es um die tierärztliche Forschung?

GAIA widersetzt sich den Versuchen auf Hunde und Katzen, die nur vordergründig zugunsten der menschlichen Gesundheit durchgeführt werden. Ebenso den tierärztlichen Experimenten, wenn die Tiere hierfür künstlich krank gemacht, vergiftet, verstümmelt und/oder getötet werden. Wir widersetzen uns diesen Tests, die der physischen und psychischen Integrität der Tiere schadet.

Aus nachvollziehbaren Gründen hat GAIA keine Einwände gegen Verfahren auf Tiere, die bereits auf natürliche Weise erkrankt sind und wenn diese darauf abzielen, Fortschritte bei der Verbesserung der Tiergesundheit zu erzielen, unter der Bedingung, dass die Forschung sich auf die jeweilige Krankheit konzentriert, und dass dafür nicht mehr als eine einzige Tierart eingesetzt werden muss (also keine Tests auf Hunde um beispielsweise eine Katzenkrankheit zu bekämpfen). Beispiel eines akzeptablen Versuchs: das Studium der an Katzen-Aids (FIV) erkrankten Katzen mit dem Ziel, ein entsprechendes Mittel gegen diese Krankheit entwickeln zu können. Diese Situation ist natürlich nur dann akzeptabel unter der Bedingung, dass der Halter des „Tierpatienten“ hierzu sein Einverständnis gibt, er korrekt über die Erfolgschancen und Risiken durch die Behandlung informiert wird. Eine weitere Bedingung ist, dass das betreffende Tier auf eine Weise gehalten werden muss, die nach Möglichkeit seinem natürlichen Lebensumfeld zuhause entspricht und seine Bedürfnisse befriedigt werden können.

GAIA ist gleichfalls damit einverstanden - und so wird es auch bereits ethisch korrekt gehandhabt - dass die sterblichen Überreste von Tieren für Experimente verwendet werden (Opfer von Straßenunfällen, Tiere die euthanisiert werden müssen oder eines natürlichen Todes gestorben sind) und die anderenfalls in einer Abdeck-einrichtung landen würden. Oder aber, dass innere Organe und Teile ihres Körpers (wie die Schilddrüsen) verwendet werden. Unter gegebenen Umständen kann dies verhindern, dass Hunde und Katzen nur für Tierversuche

gezüchtet und getötet werden. Die Zahl der verwendeten Tiere könnte hierdurch bedeutend reduziert werden.

Würden die Forscher nicht schon längst Alternativen anwenden wenn sie es könnten?

Die Forscher die beabsichtigen Tiere für Experimente einzusetzen sind verpflichtet, ihre Beweggründe in einem Dokument festzuhalten, weshalb eine alternative Methode ohne den Einsatz von Tieren nicht in Frage kommt. Demnach sind Tierversuche theoretisch nur dann erlaubt, wenn sich keinerlei Alternative mehr anbietet. Dennoch beantworten die Forscher diese Frage nur sehr ausweichend oder überhaupt nicht. Trotz der Existenz von Ethik-Kommissionen auf Ebene der Institutionen hat man allen Grund zur Annahme, dass die Forscher viel zu viele Freiheiten bei der Verwendung von Tieren haben. Dabei existieren inzwischen Alternativen, zum Beispiel durch Tests auf Zellen oder durch nichtinvasive Studien. Bestimmte Experimente könnten außerdem ohne Weiteres mit Freiwilligen gemacht werden (Menschen oder auch Tiere für die tierärztliche Forschung unter der Bedingung, dass des sich um bereits kranke Haustiere handelt und ihr „Herrchen“ sich damit einverstanden erklärt).

Leiden die Tiere tatsächlich unter diesen Testes?

In der Beschreibung der Projektrecherche müssen die Forscher mehrere Fragen zum „Wohlsein“ der Hunde und der Katzen beantworten, bevor diese für Versuche eingesetzt werden dürfen. Oder besser gesagt, welche Auswirkungen sie auf das Wohlbefinden haben und wie stark die durch die Experimente hervorgerufenen Schmerzen sind. Meistens beantworten die Forscher diese Fragen nur sehr vage oder überhaupt nicht. Selbst die Tests, die erwiesenermaßen starke Schmerzen hervorrufen werden mit „leicht“ umschrieben. So werden zum Beispiel Stromstöße in Hundepfoten versetzt, Schäden an den Bändern verursacht oder Messgeräte in die Tieren eingepflanzt.

Wider besserem Wissen wird auch der empfundene Stress der Tiere nur sehr selten erwähnt. Zu „guter“ Letzt werden Tests, die den Tod der Tiere zur Folge haben mit „leicht unbequem“ oder „ohne negativen Auswirkungen“ umschrieben! Die fatalen Konsequenzen für die Tiere werden jedenfalls eindeutig minimiert.

Insofern nicht anders vermerkt, entstammen diese Informationen dem Bericht „Der Gebrauch von Hunden und Katzen für Tierversuche in Belgien“, von Elif Stepman der Universität Gent, 2016.

Weitere Informationen :

www.gaia.be

GAIA

Voice of the Voiceless

Galerie Ravenstein 27
1000 Bruxelles

info@gaia.be

02/245 29 50